REALISIERUNGSKONZEPT

STUDIO URBAN CATALYST

Ende 2002 wird die Asbestsanierung im Palast der Republik abgeschlossen sein. Bis zur Neubebauung des Schlossplatzes bleibt die Ruine in den nächsten Jahren bestehen. Damit ergibt sich eine einzigartige Chance, ein zeitlich befristetes Laboratorium temporärer Nutzungen zu installieren. Der Bund als Eigentümer hat seine Bereitschaft geäußert, das Gebäude zu öffnen – vorausgesetzt, die Bespielung erfolgt befristet und ohne Kosten für den Staat. Das Forschungsprojekt Urban Catalyst der TU Berlin führte daraufhin eine Machbarkeitsstudie durch, die Antworten gibt auf die verschiedenen Fragen der Realisierung.

1. VORGESCHICHTE

Der Palast der Republik wurde am 31.10.1990 unter anderem aufgrund von Asbestverseuchung geschlossen. 1998 begannen umfangreiche Maßnahmen zur Asbestbeseitigung, die das Gebäude in den Zustand eines Rohbaus zurückversetzt haben. Parallel hierzu begann die Debatte um die Neugestaltung des zentralen Bereichs des historischen Berliner Zentrums, die in der Zwischenzeit eine nationale Dimension eingenommen hat. Aufgrund der Lage und Geschichte wird der Schlossplatz als Ort wie kein anderer angesehen, an dem sich das Selbstverständnis nicht nur der Stadt Berlin, sondern auch der bundesrepublikanischen Gesellschaft einen stadträumlich-architektonischen Ausdruck verschafft.

// Zur Annäherung an einen Lösungsvorschlag setzten die Bundesregierung und der Senat von Berlin im Januar 2001 die internationale Expertenkommission „Historische Mitte Berlin" ein, die ihre Arbeit im April 2002 mit einem Abschlussbericht beendete. Die Kommission empfahl den Wiederaufbau der historischen Schlossfassaden als Teil eines Gebäudes in der Kubatur des ehemaligen Schlosses und damit den Abriss der Gebäuderuine des Palastes der Republik. Als Nutzung für den Neubau ist eine Mischung verschiedener öffentlicher und kultureller Nutzungen vorgesehen.

// Am 4. Juli 2002 beschloss der Bundestag mit 384 von 589 Stimmen, die Empfehlung der Schlossplatzkommission anzunehmen. Am 10. Juli 2002 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Kulturstaatsministers mit Vertretern des Bundes und des Landes Berlins, die die Umsetzbarkeit des Bundestagsbeschlusses in Hinsicht auf Finanzierung und Nutzungskonzeption prüfen und einen Architektur-Wettbewerb vorbereiten soll.

Gysi, Sarrazin und der US-Investor – das Gerangel um die Bankgesellschaft, Seite 9

ALBA SERVICE | MIT SYSTEM www.alba-online.de

Berliner Morgenpost

Berlin, Freitag 5. Juli 2002 WWW.MORGENPOST.DE Preis 0,60 Euro

Anschlag? Drei Tote bei Schießerei

Los Angeles – Bei einer Schießerei an einem Schalter der israelischen Fluggesellschaft El Al am Internationalen Flughafen von Los Angeles sind gestern drei Menschen getötet worden, wie die Polizei mitteilte. Ein Bewaffneter habe sich an dem Schalter einer Person genähert und um sich geschossen. Anschließend sei der Täter von einem El-Al-Wachmann getötet worden, teilte ein Sprecher von Gouverneur Gray Davis mit. Zur Identität der Toten und zum Motiv lagen zunächst keine Angaben vor. Der Vorfall ereignete sich am Mittag des Nationalfeiertags, der nach den Anschlägen vom 11. September unter erhöhten Sicherheitsvorkehrungen stattfand. Die Fluggesellschaften der Fluggesellschaft El Al gehören zudem zu den am besten gesicherten weltweit. Seite 6

Politik

Aufschub für Bosnien-Mission

Der Weltsicherheitsrat hat das Mandat für die Friedensmission in Bosnien bis zum 15. Juli verlängert. Damit ist die drohende Ende der Mission nur vorläufig abgewendet. Seite 6

Saddam-Stiefsohn festgenommen

Ein Stiefsohn von Iraks Machthaber Saddam Hussein ist in den USA festgenommen worden. Er wollte eine Flugschule besuchen, hieß es. Seite 6

Berlin

Unterricht nur ohne Kopftuch

Muslimische Lehrerinnen an Grund- und Hauptschulen dürfen an Unterricht kein Kopftuch tragen. Das entschied gestern das Bundesverwaltungsgericht in Berlin. Seite 21

Wirtschaft

Freie Bahn für Eon

Der größte deutsche Energiekonzern, Eon, darf den größten Gasversorger der Republik, Ruhrgas, über-

Ein Panoramablick auf das alte Berlin: das Stadtschloss (rechts) mit Dom und Schloßbrücke (links) auf einer kolorierten Postkarte von 1908 Foto: Ullstein

Die Berliner bekommen ihr historisches Stadtschloss zurück

Deutliche Mehrheit im Bundestag für barocke Fassade / Arbeitsgruppe prüft jetzt Finanzierbarkeit des Wiederaufbaus

Berlin – Das Berliner Stadtschloss soll nach dem Willen des Bundestages mit weiter barocken Barockfassade rekonstruiert werden. Bei der Abstim-

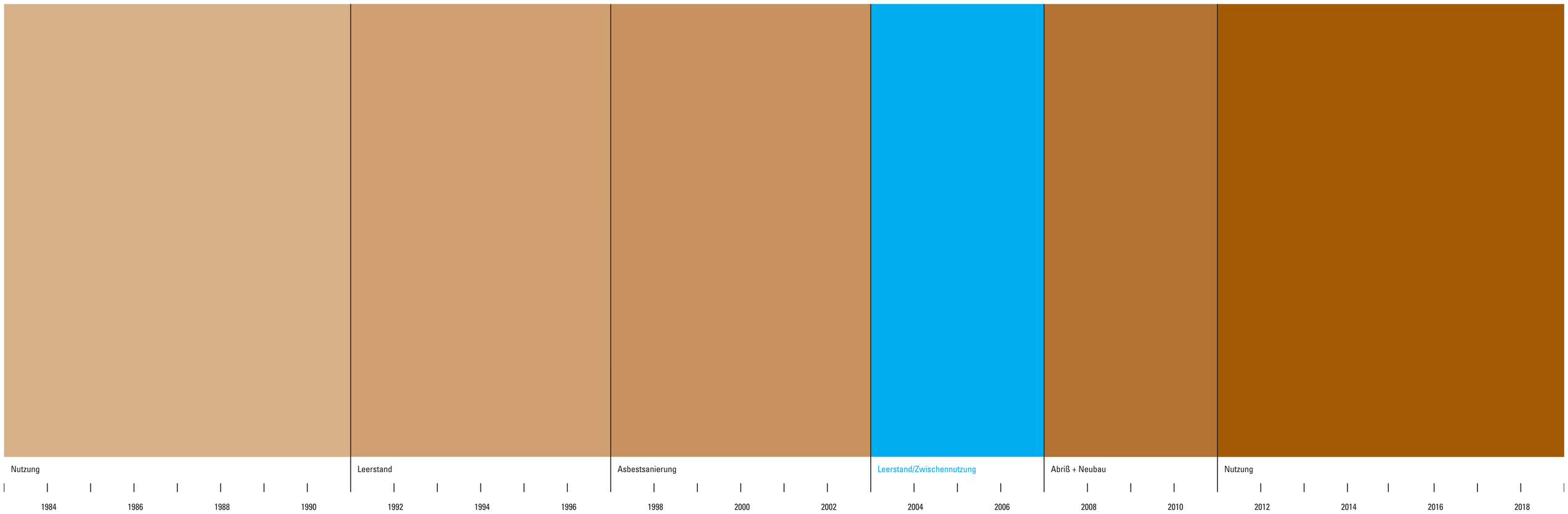
Für den Alternativ-Vorschlag, die Fassadengestaltung von einem Architekturwettbewerb abhängig zu machen, stimmten 133 Parlamentarier. (O

DAS INTERNET HILFT: SO KOMMT DER KANZLER NACH AMALFI – SEITE 29

DER TAGESSPIEGEL

RERUM COGNOSCERE CAUSAS

BERLIN, FREITAG, 5. JULI 2002 / 58. JAHRGANG / NR. 17 813 0,75 € / 0,90 € / 0,90 € / 0,90



2. ZEITLÜCKE

Der sofortigen Umsetzung des Bundestagsbeschlusses stehen mehrere Hindernisse im Weg:

A.) Die Finanzierung für das voraussichtlich 668 Millionen Euro teure Neubauprojekt zuzüglich Abrisskosten bleibt ungeklärt. Angesichts der knappen öffentlichen Kassen ist eine rein staatliche Finanzierung ausgeschlossen. Aufgrund der Bedeutung des Ortes ist hingegen auch eine vollständige Privatisierung nicht gewollt.

B.) Die Nutzungskonzeption ist auf ihre Machbarkeit und Sinnfälligkeit zu prüfen. Einerseits wird sie durch das Finanzierungsmodell beeinflusst, zum anderen gibt es alternative Überlegungen wie etwa, den Gesamtkomplex als Standort der Staatsbibliothek oder für die Gemäldegalerie zu nutzen. Aufgrund eines Rechenfehlers ist die Nutzfläche des Neubaus zudem erheblich kleiner als von der Kommission angenommen.

C.) Die Empfehlung zum Wiederaufbau dreier Schlossfassaden sagt noch wenig über die endgültige Gestaltung. Ein Architektur-Wettbewerb kann frühestens im Jahr 2004 ausgelobt werden.

Nach allgemeinen Einschätzungen kann frühestens im Jahr 2006 mit einem Neubau begonnen werden. Doch bereits im Dezember 2002 wird die Asbestsanierung des Palastes der Republik abgeschlossen sein. Nach Sicherungsmaßnahmen bis voraussichtlich März 2003 wird das Gebäude als eine leerstehende Ruine im Zentrum der Stadt zurück bleiben. Dem von einigen befürworteten Sofortabriss des Gebäudes stehen baukonstruktive Probleme im Wege. Das Gebäude wurde auf einer Art schwimmenden Gründungswanne konstruiert. Der einfache Abriss des Gebäudes würde aufgrund des Gewichtsverlustes ein Aufschwimmen der wasserdichten Kellerwanne des Gebäudes verursachen, der benachbarte Gebäude wie den Berliner Dom akut gefährden könnte. Ein Abriss ist daher nur mit gleichzeitigem Gewichtsausgleich oder einer erneuten, allerdings problematischen, Grundwasserabsenkung möglich. Aufgrund der damit verbundenen Kosten kommt der Abriss erst im Kontext einer Neubebauung in Frage.

3. DIE IDEE DER ZWISCHEN-NUTZUNG

In der Expertenkommission „Historische Mitte“ brachten Adrienne Goehler und Bruno Flierl im Sommer 2001 die Idee der Zwischennutzung des Palastes ein. Die Schlosskommission hat in ihrem Endbericht die Zwischennutzung einstimmig befürwortet. Im Schlussbericht heißt es hierzu: *„Ungeachtet der Entscheidung über die endgültige Verwendung des Gebäudes stimmte die Kommission am 19. November 2001 dem Vorschlag der Senatorin für Wissenschaft, Forschung und Kultur zu, den vom Asbest befreiten Palast der Republik für temporäre künstlerische Projekte der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, soweit die jeweiligen Veranstalter sämtliche durch eine Nutzung bedingten Kosten und Risiken übernehmen. Trotz der vereinzelt geäußerten Bedenken hinsichtlich der rechtlichen und finanziellen Umsetzbarkeit dieses Vorschlags hielt die Kommission es für sinnvoll, den Bereich der historischen Mitte bereits im Vorfeld der zukünftigen Entwicklung zu beleben und die hier vorhandenen Räume für den öffentlichen Gebrauch erlebbar und nutzbar zu machen.“* Dieser Empfehlung schloss sich nach Auskunft der Süddeutschen Zeitung auch der ehemalige Bauminister Bodewig an: *„Wer für Sicherheit und Brandschutz zahlt, darf darin (im Palast der Republik) spielen.“* (18.4.2002) Ebenso meinte der ehemalige Kulturstaatsminister Nida-Rümelin auf die Frage nach der Empfehlung zur Zwischennutzung des Palastes: *„Ja, ich bin für eine geeignete temporäre Nutzung, das bedeutet jedoch nicht, dass mit einer übergangsweisen Nutzung der Abriss hintertrieben werden soll.“* (FAZ, 15. 5. 2002)

Sinn und Zweck der Zwischennutzung

Die Ruine des Palast der Republik wird in den nächsten Jahren einen zentralen Bereich der Berliner Innenstadt prägen. Diese zunächst problematische Situation wird als Chance begriffen, um

A.) bewusst Abschied zu nehmen von einem Gebäude, das wie kein anderes für die DDR-Gesellschaft von zentraler Bedeutung war und dessen unvermeidbare Asbestsanierung von vielen als Akt eines kalten Abrisses angesehen wurde.

B.) eine kritische und innovativ-experimentelle Auseinandersetzung mit der Geschichte und Zukunft des Ortes zu führen.

C.) den Ort zu beleben und das Gebäude für die zahlreichen bereits bestehenden Initiativen zugänglich zu machen.

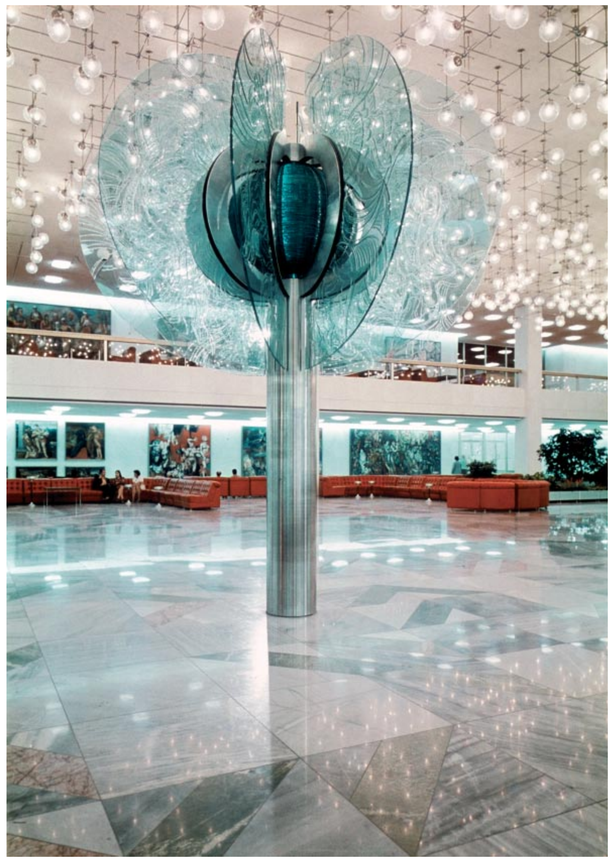
d) damit zugleich die ästhetisch faszinierende Räumlichkeit des auf seine Grundstruktur rückgebauten Großgebäudes der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

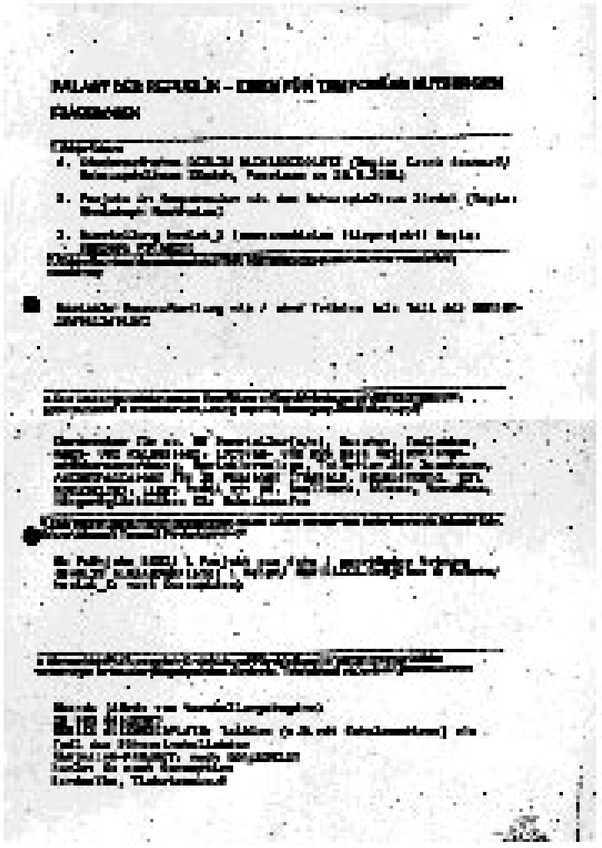
D.) öffentliche Nutzung mit experimentellem und internationalem Charakter am Ort zu etablieren, um somit die Nutzungsvorstellung für die spätere Neubebauung positiv zu beeinflussen und den bisherigen Diskussionshorizont zu erweitern

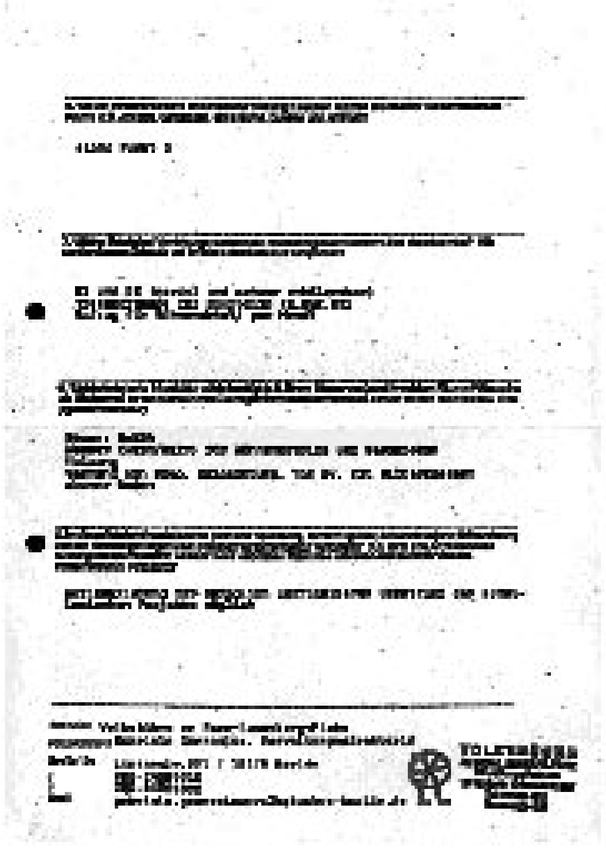
E) die Symbolik des Ortes zu nutzen, um innovative und neue Formen städtischen Lebens ins öffentliche Bewusstsein zu heben.

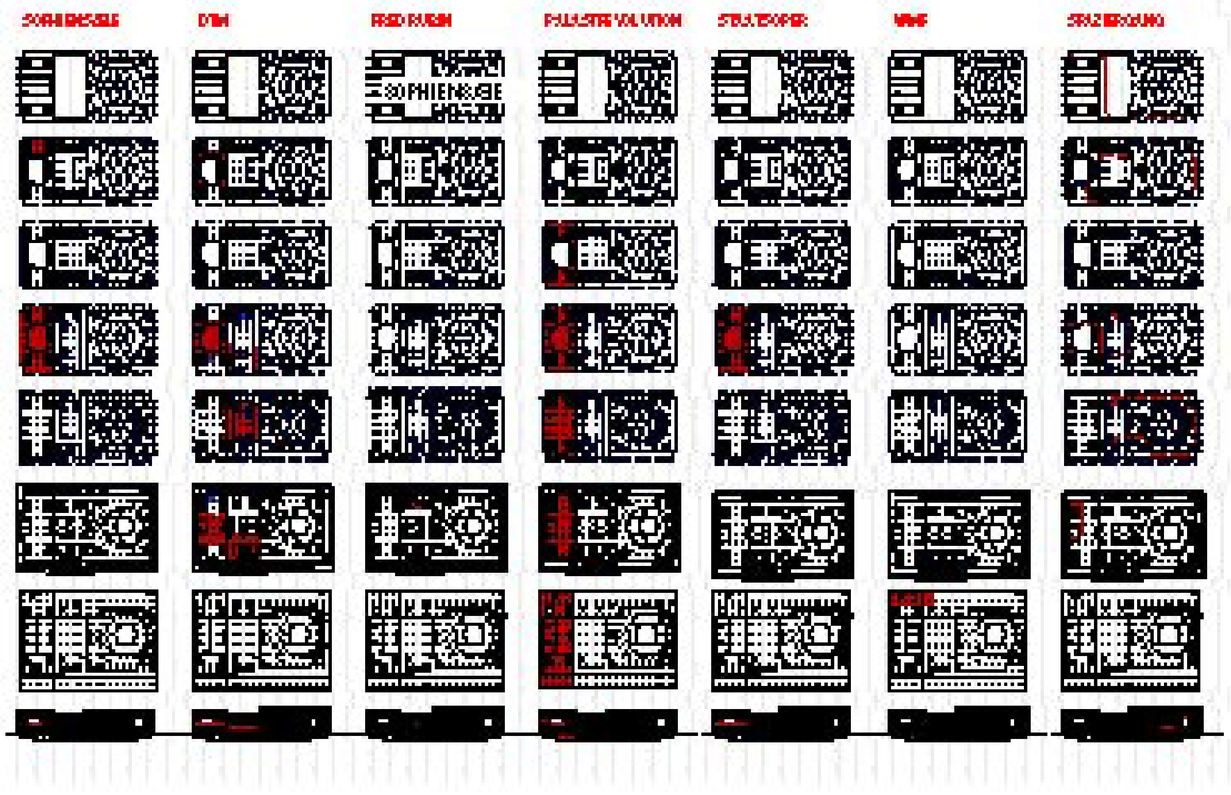
Eine Motivation für die Zwischennutzungskonzeption seitens Studio Urban Catalyst ist der Wunsch, den seit den 90er Jahre in Berlin entstanden und international beachteten kulturellen und ökonomischen Neuentwicklungen im Bereich von Kunst, Kultur und Medien einen größeren Stellenwert im öffentlichen Bewusstsein einzuräumen, und damit Impulse für die Ideen zur zukünftigen Entwicklung der von Krisen gezeichneten Stadt zu geben.

Ausgehend von den vom Bund genannten Rahmenbedingungen und den Bedürfnissen bereits formulierter Nutzungskonzepte begann das Studio Urban Catalyst im Februar 2002 das vorliegende Realisierungskonzept für eine Zwischennutzung zu entwickeln. Die Studie entstand in enger Abstimmung mit der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur, dem Bezirksamt Mitte als genehmigender Behörde und den Nutzungsinteressenten.









5. NUTZUNGS-KONZEPTION

Die bisher berücksichtigten und in diesem Faltblatt vorgestellten Nutzungskonzepte sind nur ein Ausschnitt aus den möglichen Nutzungen. Es gibt eine Vielzahl von Akteuren innerhalb und außerhalb Berlins, die Interessen, Ideen und auch die Mittel haben, Projekte für diesen prominenten Ort zu entwickeln. Das genaue Nutzungsprofil ist unter den folgenden Rahmenbedingungen durch ein kuratorisches Team zu konkretisieren:

A.) Priorität besitzen Projekte, die sich mit dem Ort, seiner Geschichte und Zukunft als Schauplatz Deutscher Geschichte auseinandersetzen. Sie adressieren eines der Hauptziele der Zwischennutzung, vom Palast der Republik bewusst Abschied zu nehmen.

B.) Eine zweite Gruppe von Projekten befasst sich eher implizit mit Fragen der Identität an diesem zentralen und symbolischen Ort, indem sie zeitgenössisch-aktuelle Nutzungen realisieren und damit alternative oder neue Formen von Identitäten aufzeigen. Zu diesen stärker zukunftsorientierten Nutzungen könnten internationale Kooperationen, insbesondere mit Osteuropa, zählen sowie innovative kulturelle Aktivitäten, welche im öffentlichen Raum der Stadt bislang unterrepräsentiert sind.

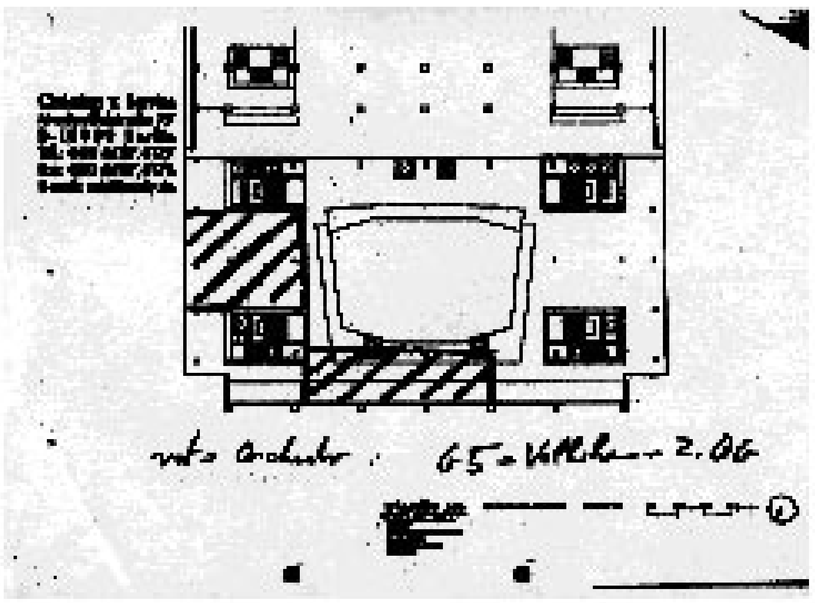
C.) Eine dritte Gruppe von Projekten stärkt den öffentlichen Charakter des Ortes, indem sie andere Teile der Öffentlichkeit als die beiden zuerst genannten Nutzergruppen anspricht und diese vorübergehend einen Ort im Palast gibt. Damit setzt sich eine Tradition fort, die der Palast der Republik in positiver Weise erfüllt hat. Hierzu gehören z.B. Projekte für Jugendliche oder Hochzeiten im Palast usw.

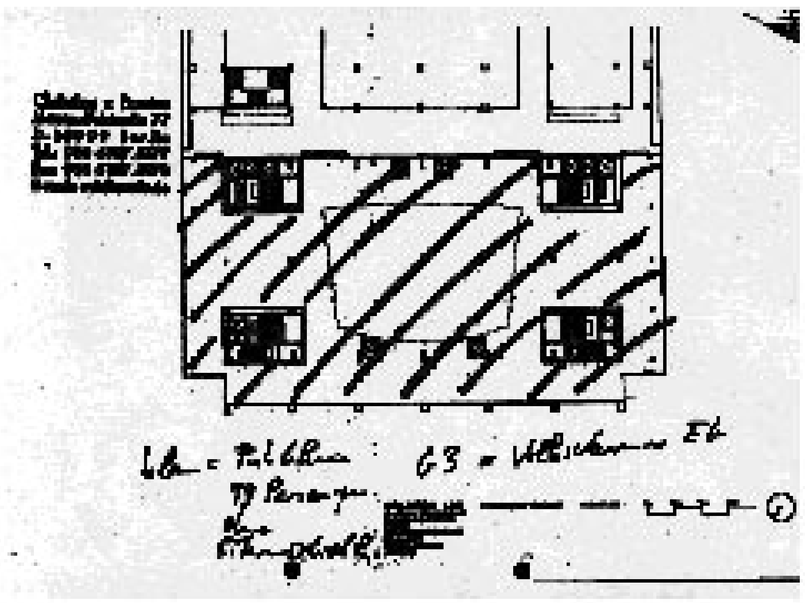
/// Die Zwischennutzung macht den Palast der Republik zu einem urbanen Labor, das experimentell Fragen der Geschichte, Zukunft, Identität und Öffentlichkeit thematisiert. Die einzelnen Projektgruppen lassen sich nicht strikt voneinander trennen. Neben einer Hauptnutzung, die einen größeren Teil der zwischengenutzten Flächen für ein Publikum von 100 bis 800 Personen bespielt, können Sekundärnutzungen stattfinden, wie etwa Club, Spaziergänge durch den Palast oder Sport für Jugendliche.

/// Zeitlicher Rahmen

Das vorliegende Realisierungskonzept basiert auf einer vorerst auf drei Jahre befristeten Nutzung mit evtl. Verlängerung in Abhängigkeit von der Entwicklung des Neubauprojektes. Ziel der Nutzung ist nicht der Erhalt des Palastes der Republik, sondern eine Nutzung des zur Ruine rückgebauten Bauwerks für temporäre Projekte bis zum Zeitpunkt seines endgültigen Abrisses. Der momentan angestrebte Zeitplan ist folgender:

1. Ende Dezember 2002: voraussichtlicher Abschluss der Asbestbeseitigungsarbeiten
2. Ende März 2003: Abschluss der Sicherungsarbeiten am Gebäude
3. Frühjahr 2003: Herrichtung des Bauwerks für eine provisorische Zwischennutzung
4. Sommer 2003: Beginn der Zwischennutzung mit einem Zeitraum von 2 bis 3 Jahren
5. 2006: möglicher Zeitpunkt des Gebäudeabrisses (in Abhängigkeit von der Neuplanung)





Element TROCKENBAUWAND — **No.** 002

Einsatzbereich
Trennwände
Leiten von Fluchtwegen
Brandabschnitte
Raumbereiche

- [x] Verkehrssicherheit
- [x] Brandschutz
- [ ] Infrastruktur
- [x] Raum

Beschreibung
Nichttragende innere Trennwand als Montagewand in Ständerbauart, beidseitig beplankt, als Einfachständerwerk aus Metallprofilen, Ausführung nach DIN 18182 und DIN 1818, mit oder ohne Dämmschicht

Dimensionen
Höhe bis 5m Wanddicke 75mm bis 200mm, Wandgewicht ohne Dämmung ca. 25kg/m2 bis 50kg/m2 Ständerwerk im Abstand ca. 600mm Gipskartonplattendicke 12,5mm

Kapazität
beliebig, Höhe bis 5m

Vorteile
- schnell (de)montierbar
- saubere Montage
- einfach zu montieren (Eigenbau)
- geringes Gewicht

Nachteile
- nicht tragend
- begrenzt belastbar
- schlechte Schalldämmung

Transport
LKW: Ständerwerk und Platten

Aufbauzeit / Nutzungsdauer
ca. 1h pro m2/beliebig

Kosten / Laufende Kosten
100m2/4m Höhe ca. € 75,00/m2
100m2/5m Höhe ca. € 85,00/m2
Rüstungspauschale beachten: ca. € 200,00

Beispiele
Trennwände in Bürobauten

Anbieter
Baustoffhandel, marktüblich

Links
http://www.rewi-verlag.de/Links/L_Trocke.htm

Kaltes physisches Eingriffe für temporäre Nutzung
Stand Oktober 2002
Copyright by studio uc STUDIO URBAN CATALYST

Element LOKALES AUSBESSERN/ZEMENTSTRICH — **No.** 004

Einsatzbereich
Ausbessern von Bodenunebenheiten zur Verkehrssicherheit

- [x] Verkehrssicherheit
- [ ] Brandschutz
- [ ] Infrastruktur
- [ ] Raum

Beschreibung
Ausgleichen und Verschmieren von Löchern und Bodenkanten mit Zement oder Gussasphalt

Dimensionen
Zu werten je nach Größe und Tiefe der Unebenheiten als Zementestrich mit einer Dicke zwischen 20mm bis 50mm
- Dimension beliebig.

Kapazität
beliebig

Vorteile
- geringe Kosten
- kein Bodenbelag nötig
- wetterfest

Nachteile
- Verbleiben geringer Unebenheiten
- provisorische Ästhetik

Transport
Zementsäcke

Aufbauzeit / Nutzungsdauer
0,2h pro m2/dauerhaft

Kosten / Laufende Kosten
ca. € 55 pro m2/keine

Beispiele
-

Anbieter
Baufachhandel

Links
http://www.d-r-h.de/suche_Estrich.html

Kaltes physisches Eingriffe für temporäre Nutzung
Stand Oktober 2002
Copyright by studio uc STUDIO URBAN CATALYST

6. RÄUMLICHE SZENARIEN UND BAULICHE EINGRIFFE

Auch im heutigen Bauzustand ist der Palast der Republik grundsätzlich begehbar (z. B. für Spaziergänge von max. 50 Pers.), ohne dass dafür aufwendigen Maßnahmen für Brandschutz und Verkehrssicherheit notwendig werden. Eingriffe würden sich auf eine minimale Sicherung der Wegeführung beschränken.

// Im Fall einer Nutzung für öffentliche Veranstaltungen werden aufwendigere Maßnahmen notwendig. Um Aufwand und Kosten klein zu halten, sieht das Konzept ‚Zwischenpalastnutzung' vor, dass nur ein kleiner Teil des Gebäudes für kulturelle Aktivitäten geöffnet wird. Für die Entwicklung einer angemessenen räumlichen und baulichen Lösung wurden zwei Optionen untersucht, der Bereich des ehemaligen Palastfoyers und der Bereich des Volkskammersaals. Dabei erwies sich der Volkskammersaal aufgrund seiner Geschichte und Symbolik sowie seiner räumlichen Beschaffenheit (ca. 14 m Raumhöhe) als die interessanteste und attraktivste Option und wurde dem Realisierungskonzept zu Grunde gelegt.

// Im Mittelpunkt des Konzeptes steht der ehemalige Plenarsaal der Volkskammer, der bis 1990 vom Parlament der DDR genutzt wurde. Ursprünglich wurde der Saal von Fraktionsräumen und Arbeitsbüros (z.B. Büro Erich Honecker) umgeben. Auch im heutigen Rohbauzustand ist der Saal mit einer Höhe von ca. 14m und 2 Galerieebenen beeindruckend und als temporärer Veranstaltungsort gut geeignet. Der Saal befindet sich im zweiten Obergeschoss (G3) des Bauteils 1 im Palastes der Republik und ist aus der stadträumlichen Umgebung weithin sichtbar.

// Die Erschließung des Saales erfolgt von der Ebene G1 (Spreeseite und Platzseite), die über Freitreppen und Rampen vom Strassenniveau gut zu erreichen ist. In Ebene 1 befinden sich außerdem Toiletten, Garderoben und Kartenverkauf. Über die vier bestehenden Treppenkerne gelangen die Besucher zur Saalebene (G3) und zur Galerieebene (G4). Der ehemalige Volkskammersaal ist vollständig begehbar und bietet Raum für Großveranstaltungen von bis zu 800 Personen. Die Ebene G4 ist über zwei Treppenhäuser zu erreichen und kann sowohl als Galerieebene für weitere Zuschauer wie auch als Orchesterbereich genutzt werden.

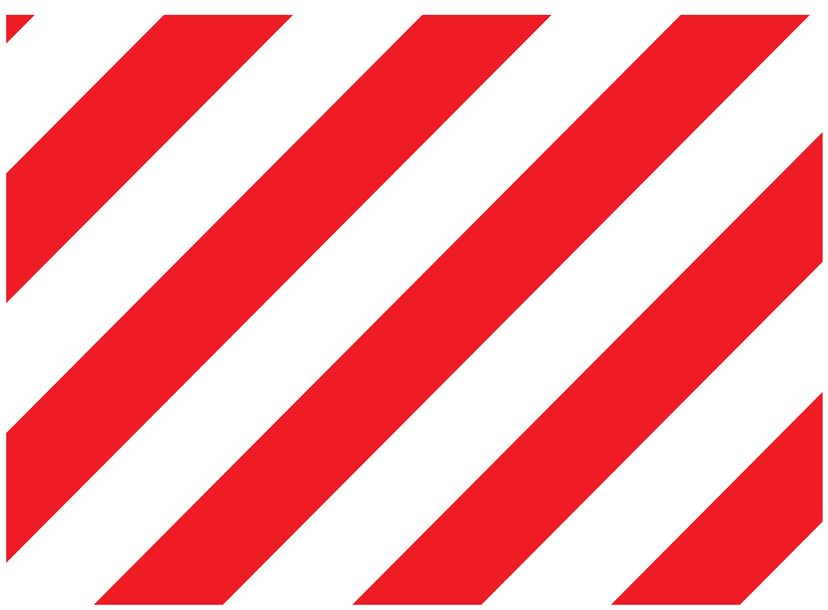
// Das Konzept beruht auf dem Prinzip, die baulichen Eingriffe und damit Investitionen minimal zu halten und zugleich alle für eine Nutzung baurechtlich notwendigen Maßnahmen in Hinsicht auf Verkehrssicherheit und Brandschutz sowie der Bereitstellung einer Grundinfrastruktur (Toiletten, Hauptanschlüsse für Strom, Wasser/Abwasser) umzusetzen. Die in engem Dialog mit dem Bauamt des Bezirks Mitte entwickelte Planung erfüllt alle Auflagen für einen öffentlichen Veranstaltungsbetrieb. Berücksichtigt wurden zunächst vor allem solche baulichen Vorkehrungen, die von einer Mehrzahl der Nutzer benötigt werden. Ergänzende Vorkehrungen und Genehmigungen für spezifische Nutzungsanforderungen bleiben in der Verantwortung der jeweiligen Nutzer.

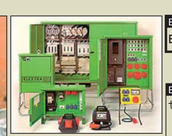
// Aufgrund der Minimierung des Aufwands sind die Nutzungsmöglichkeiten eingeschränkt. Hierbei ist vor allem folgendes wesentlich:

A.) aus Brandschutzgründen ist die Einbringung von Brandlasten in das Gebäude zu vermeiden. Ausnahmen benötigen die Zustimmung der Bauaufsichtsbehörde.

B.) Das Gebäude verfügt über keine Heizung und ist daher vor allem für einen Sommerbetrieb vorgesehen. Für einen Winterbetrieb benötigte Vorkehrungen haben seitens der Nutzer zu erfolgen.

C.) Die Akustik ist für Veranstaltungen nicht optimiert, sondern durch die harten Flächen (Beton, Stahl, Glas) und die rechtwinklige Geometrie bestimmt, was in großen Nachhallzeiten resultiert.





Element Baustromanschluß — **No.** 009

Einsatzbereich
temporäre Stromversorgung

- [ ] Verkehrssicherheit
- [ ] Brandschutz
- [x] Infrastruktur
- [ ] Raum

Beschreibung
Baustromanschluß an das Stadtnetz mit Installation von Zähler, Verteiler und Leitungen

Dimensionen
Anschlußschrank mit Zähler nach DIN 43 868-1, Baustromverteilerkasten, Kabel beliebiger Länge

Kapazität
Anlagen bis 100A (normales Antragsverfahren)
Anlagen über 100A (gesondertes Anragsverfahren)

Vorteile
- kurzfristig zu installieren
- preiswert

Nachteile
- nicht dauerhaft zu betreiben

Transport
LKW (Verteiler, Verkabelung)

Aufbauzeit / Nutzungsdauer
Beantragungszeit berücksichtigen/beliebig

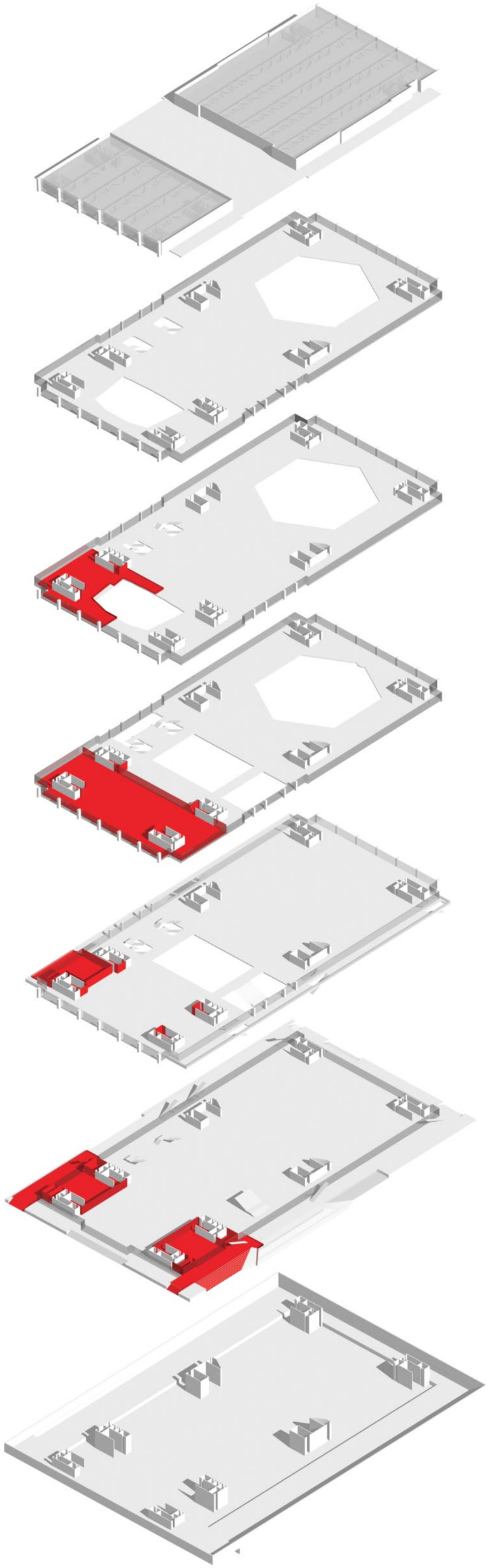
Kosten / Laufende Kosten
Stadtwerke: Anklemmen ca. € 60,00, Abklemmen ca. € 60,00. Zählereinbaugebühr ca. € 35,00 optional: Leihgebühr für ein Baustromschloss/ Mietkosten Verteilerwerk, Stromkosten

Beispiele
Baustellen aller Art z.T. Veranstaltungen

Anbieter
Stadtwerke
Baustellenausstatter
Elektriker

Links
www.stromtarife.de/links

Kaltes physisches Eingriffe für temporäre Nutzung
Stand Oktober 2002
Copyright by studio uc STUDIO URBAN CATALYST



7. KOSTEN UND FINANZIERUNG

Die Investitionskosten für die vorgeschlagene Teilzwischennutzung des Palastes fallen wesentlich niedriger aus als die bisher öffentlich diskutierten 10 bis 16 Millionen. Euro. Eine professionelle Kostenschätzung (nach DIN 276) der notwendigen baulichen Maßnahmen liegt bei etwa 1.2 Millionen. Euro. Im Vergleich hierzu betragen die Kosten der Asbestsanierung ca. 70 Millionen Euro, die Kosten des geplanten Neubaus geschätzte 670 Millionen Euro. Die Kosten, den Ort für mindestens drei Jahre öffentlich nutzbar zu machen, betragen somit ca. 0,17% der Neubaukosten, bzw. 1,7% der Sanierungskosten. Gleichwohl ist in der vergangenen Diskussion deutlich geworden, dass keine öffentliche Institution bereit ist, diese Kosten zu tragen. Um an dieser wahrscheinlich unlösbaren Frage das Projekt nicht scheitern zu lassen, kommen hierfür nur private Finanzierungsformen in Frage. Hier gibt es zwei Optionen:

A.) Einem finanzstarken Konzern wird das Gebäude für einen Auftaktevent oder eine regelmäßige Bespielung (etwa drei mal im Jahr für eine Woche) überlassen. Wobei der Sponsor die in diesem Realisierungskonzept beschriebene und für kulturelle Nutzungen notwendige Grundinfrastruktur für das Gebäude zu einem größeren Teil finanziert und realisiert und für weitere Nutzungen unentgeltlich hinterlässt. Der Sponsor profitiert von der Symbolhaftigkeit des Ortes und dem großen öffentlichen Interesse und nutzt diese für eine kurz befristete Zeit zu seinen Werbezwecken. Intensive Gespräche mit Sponsoren begannen bereits im Sommer dieses Jahres. Ein Sponsor hat die grundsätzliche Bereitschaft geäußert, ein solches Engagement zu übernehmen und bis zum Mai 2003 umzusetzen.

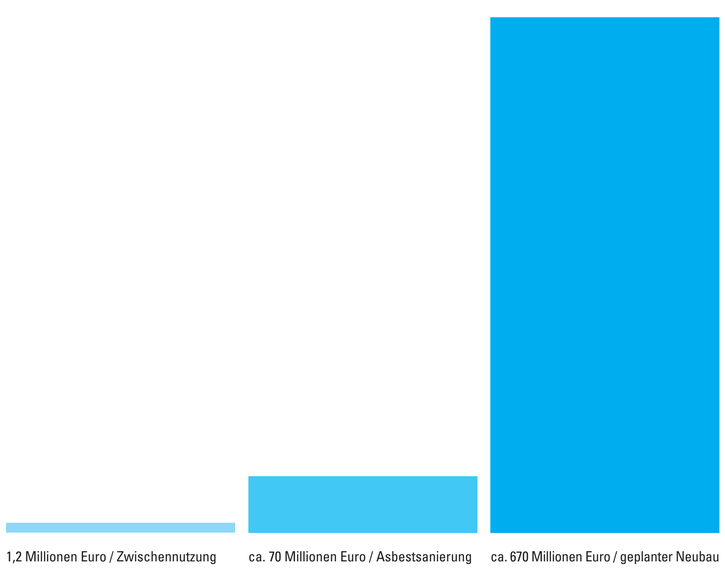
B.) Eine wirtschaftlich einträgliche Nutzung (z.B. Musical) belegt einen Gebäudebereich als Veranstaltungsstätte. Durch die Bespielung des Raumes über einen Zeitraum von mindestens drei Jahren werden die anfänglichen Investitionskosten gedeckt. Diese Option birgt allerdings den Nachteil einer Besetzung des Ortes durch einen Hauptnutzer und die Einschränkung der Nutzervielfalt.

// Ergänzend zu Option A oder B können weitere Mittel erforderlich sein, die unter anderem durch eine öffentliche Spendenaktion erbracht werden sollen.

// Des weiteren ist anzumerken:

A.) Das Konzept von Spaziergängen durch das Gebäude erfordert keine Investitionen und kann kostendeckend umgesetzt werden. Es kann direkt nach Ende der Asbestsanierung realisiert werden und könnte den Zwischennutzungsprozess einleiten.

B.) Manche Zwischennutzungen können Gewinne erzielen und damit zur Deckung von Kosten beitragen. So ist etwa der Clubbetrieb als Sekundärnutzung selbsttragend und kann alle für ihn selbst notwendigen Investitionen finanzieren.



8. BETREIBER-GESELLSCHAFT

Der Bund als Eigentümer hat öffentlich die Bereitschaft erklärt, das Gebäude unentgeltlich temporären Nutzungen zu überlassen. Zugleich hat er jedoch kein Interesse und ist personell nicht in der Lage, die damit erforderlichen Vorarbeiten zu übernehmen. Bisher hat das Studio Urban Catalyst diese übernommen. Kann über Nutzungskonzeption, Genehmigung und Finanzierung mit allen verantwortlichen Stellen eine Einigung erzielt werden, wird für die Durchführung des Projektes eine Durchführungs- und Betriebsorganisation notwendig.

// Diese Betreibergesellschaft übernimmt als Dienstleister für den Eigentümer folgende Aufgaben:

1. Das Einwerben von Sponsorengeldern und anderen Geldmitteln zur Deckung der Kosten für investive Maßnahmen (Finanzierung der Grundinfrastruktur und späterer Eingriffe)
2. Die Durchführung notwendiger Vorkehrungen des Brandschutzes, der Verkehrssicherheit und einer grundlegenden Infrastruktur, um temporäre Nutzungen in dem Gebäude zu ermöglichen (Ausschreibung und Beauftragung der Baumaßnahmen).
3. Die Einberufung eines Kuratoriums, das aus den eingehenden Bewerbungen für eine temporäre Nutzung diejenigen auswählt, die im Rahmen des Nutzungskonzeptes zur Realisierung geeignet sind. (Nutzungskonzeption).
4. Unterstützung der Nutzer und des Eigentümers bei der Realisierung einzelner Zwischennutzungsprojekte (Management).
5. Dokumentation der Zwischennutzung und ihrer Rezeption.

// Der Bund als Eigentümer schließt unter Mitwirkung der Betreibergesellschaft direkte Zwischenmietverträge mit temporären Nutzern ab, wie dies beim Staatsratsgebäude in den letzten Jahren erfolgreich praktiziert wurde. Die temporäre Überlassung erfolgt für den jeweiligen Nutzungszeitraum, wobei der Nutzer die von ihnen verursachten Betriebskosten (Strom, Wasser usw.) zu entrichten hat, jedoch keine Miete, soweit er mit der Nutzung keine Gewinne erzielt. Die Betreibergesellschaft finanziert sich aus Betriebskostenanteilen, die die Nutzern zu zahlen haben. Erzielen Nutzer Gewinne, so haben sie eine angemessene Miete zu zahlen. Die Mieteinnahmen werden genutzt, Investitions- oder Betriebskosten für temporäre Nutzungen zu decken.

// Das Kuratorium setzt sich aus 3 bis 5 Persönlichkeiten des kulturellen Lebens aus dem In- und Ausland zusammen, die für innovative kulturelle Praktiken stehen. Es wählt gemäß des zuvor definierten Nutzungsspektrums aus den eingehenden Bewerbungen geeignete Nutzungen aus. Die Kuratoren sind unabhängig und werden von Land und Bund in Absprache mit der Betreibergesellschaft ernannt.

/ Projektteam: Philipp Misselwitz, Philipp Oswalt, Klaus Overmeyer mit Juri von Ortenberg, Ali Saad, Thomas Hauck und Melanie Humann

/// Dank

Die Studie für eine Zwischennutzung des ehemaligen Volkskammersaales im Palast der Republik entstand in enger Abstimmung und Dialog mit der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur (Kultursenator Dr. Thomas Flierl, Frau Dominique Krössin und Herr Wolfgang Abramowski), dem Bezirksamt Mitte als genehmigender Behörde (Baustadträtin Dorothee Dubrau, Herr Paul, Karl-Friedrich Metz) und den in der Ausstellung präsentierten Nutzungsinteressenten. Für Unterstützung möchten wir ebenfalls folgenden Institutionen und Personen danken: Kulturstaatsministerium (Staatsministerin Dr. Christina Weiss, Dr. Volkhard Laitenberger, Lutz Jürgens), Bundesministerium für Verkehr-, Bau- und Wohnungswesen (Horst Grothues, Herr Collmeier), Bundesbauamt Berlin (Herr Karge), Bundesministerim der Finanzen (Herr Kühnau, Dr. Krahe), Beos Projektentwicklung (Job von Nell), Nanna Fütterer, URS Deutschland GmbH (Heinrich Grumpelt), Ingenieurbüro H. Preiss, ABC Metallbau Gottschalk GbR, Peanutz Architekten, Grüntuch/Ernst Architekten sowie einer Vielzahl weiterer Unterstützer. Unser besonderer Dank gilt der Bundeszentrale für politische Bildung und der Friedrich-Ebert-Stiftung (Landesbüro Berlin) für die großzügige Unterstützung bei der Realisierung der Ausstellung im Staatsratsgebäude.

ZWISCHEN PALAST NUTZUNG

// Schirmherrin: Kulturstaatsministerin Dr. Christina Weiss

Konzeption, Organisation und Veranstalter: Studio Urban Catalyst der Technischen Universität Berlin in Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und der Friedrich-Ebert-Stiftung Landesbüro Berlin, Grafik und Ausstellungsgestaltung: Tanja Wesse, Pressearbeit: Stefan Rethfeld, Ausstellungsaufbau unter Mitarbeit von Sebastian Holtmann, Falko Riepe, Felix Wetzstein

// Informationen: www.zwischenpalastnutzung.de
Das Forschungsprojekt Urban Catalyst wird gefördert von der Europäischen Gemeinschaft.

studio uc STUDIO URBAN CATALYST · bpb Bundeszentrale für politische Bildung · FRIEDRICH EBERT STIFTUNG Landesbüro Berlin

/// Aufruf ZWISCHEN PALAST NUTZUNG

Ende 2002 wird die Asbestsanierung im Palast der Republik in Berlin abgeschlossen sein. Bis zur Neubebauung des Schlossplatzes bleibt der entkernte Baukörper in den nächsten Jahren bestehen.

// Die Schlossplatzkommission hat in ihrem Abschlussbericht eine Zwischennutzung des Gebäudes empfohlen. Das Forschungsprojekt Urban Catalyst der Technischen Universität Berlin legt nun ein Konzept vor, das alle offenen Fragen einer Realisierung der Zwischennutzung beantwortet – von baulichen Maßnahmen über die Finanzierung bis hin zu einem Nutzungs- und Betreiberkonzept. Die Staatsoper Unter den Linden, die Sophiensaele, das Deutsche Technikmuseum Berlin, des Clubs WMF und andere haben zeitgleich konkrete und qualifizierte Projekte für eine temporäre Bespielung entwickelt.

// Wir fordern den Bund als Eigentümer auf, auf Basis dieser Vorschläge das Gebäude des Palastes der Republik für eine befristete Zeit von ca. drei Jahren für kulturelle Zwischennutzungen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

Unterzeichner:

// Zur Finanzierung des Projektes Zwischenpalastnutzung sind private Mittel notwendig. Ein Beitrag hierzu soll eine Spendenaktion beitragen, die demnächst begonnen wird. Informationen hierzu sind der Presse zu entnehmen bzw. auf der Webseite www.zwischenpalastnutzung.de abrufbar.